

Ungarn soll nur der Anfang sein



Nadja Zurlinden hat grosse Ambitionen.

Marcel Bieri

LEICHTATHLETIK Die 16-jährige Langenthalerin Nadja Zurlinden steht an der Europäischen Jugendolympiade in Ungarn vor ihrem ersten Auslandseinsatz. Die Zukunft der Oberaargauerin könnte auf den längeren Sprintstrecken liegen.

Die Eltern waren Leichtathleten, Sprinter und Hürdenläufer. Und sie wuchs direkt neben dem Langenthaler Hard-Stadion auf. Es lag nahe, dass auch Nadja Zurlinden die Leichtathletik als ihre Sportart wählte. Mit sieben Jahren trat sie der LV Langenthal bei. Die Oberaargauerin spielte auch Volleyball, war in der Jugendriege, doch mittlerweile ist sie nur noch Sprinterin, eine der besten ihrer Altersklasse in der Schweiz. Ob ihr dabei Hürden im Weg stehen oder nicht, spielt keine Rolle. «Ich mache beides gerne», sagt

Zurlinden. «Im letzten Jahr trat ich häufiger über die Hindernisse an, in dieser Saison mehr auf den flachen Strecken.»

Das Ziel war die Teilnahme an der Europäischen Jugendolympiade (EYOF). Dies erreichte die 16-Jährige problemlos. Zurlinden unterbot über 200 Meter in 24,72 die Limite (25,30) deutlich und fährt Ende Woche nach Győr (HUN). Dazu ist sie auch Mitglied der Sprintstaffel; von fünf Athletinnen werden vier ausgewählt, die in Ungarn an den Start gehen können.

Zurlinden hat in den letzten zwei Jahren einen Leistungssprung Richtung nationale Spitze gemacht und den Trainingsumfang deutlich erhöht. Mittlerweile absolvierte die Langenthalerin fünf Einheiten pro Woche, in Wettkampfwochen während der Sommersaison sind es deren drei bis vier. Auf den Besuch eines Sportgymnasiums verzichtet sie. «Der Gymer in Langenthal ist auch nur wenige Minuten von mir zu Hause entfernt. Es bringt nichts, wenn ich für den Sportgymmer nach Bern fahre und ständig im Zug sitze», sagt sie. Vom Sportunterricht ist Zurlinden dispensiert; stehen Wettkämpfe auf dem Programm, kann sie die Schule früher verlassen.

Bei der LV Langenthal trainiert sie unter Marc und Andrea Hammel und hat Ambitionen, sich dauerhaft an der Schweizer Spitze in den Nachwuchskategorien festzusetzen. «Die EYOF soll nicht mein einziger internationaler Anlass bleiben», sagt Zurlinden. «Später möchte ich auch an der U-18-EM und an der U-20-EM starten.» Aktuell gehört Zurlinden dem jüngeren U-18-Jahrgang an; an der Nachwuchs-SM im September will sie auch gegen die ein Jahr älteren Konkurrentinnen Medaillen gewinnen.

Vorbild Lea Sprunger

Die Zukunft der Gymnastin könnte aufgrund ihrer körperlichen Voraussetzungen auf den

längeren Sprintstrecken liegen. Zurlindens sportliches Vorbild ist denn auch nicht die Bernerin Mujinga Kambundji, sondern die Waadtländerin Lea Sprunger. Sie hält die Schweizer Rekorde über 200 und 400 Meter und gewann über 400 Meter Hürden an der EM 2016 die Bronzemedaille.

Vorerst aber freut sich die Oberaargauerin auf die EYOF. «Ich bin aufgeregt», sagt Zurlinden. Das Ziel sei, über 200 Meter eine persönliche Bestleistung zu erzielen. «Das sollte für den Halbfinal reichen.» Ganz an der Spitze mitlaufen wird sie nicht können, sind doch in Europa schon Athletinnen mit Jahrgang 2001 unter 24 Sekunden gelaufen.

Reto Pfister

Zwei Medaillen

TENNIS Die Seeländerin Lara Cebic (U-12) hat im Tessin den nationalen Meistertitel bei den Juniorinnen gewonnen. Damien Wenger (U-18) erreichte den Final.

An den Schweizer Nachwuchsmeisterschaften in Bellinzona haben die Berner Vertreter zwei Einzelmedaillen gewonnen: Bei den Jüngsten (U-12) sicherte sich die Seeländerin Lara Cebic (R4) den Titel; die erst 9-Jährige aus Lengnau gilt als grosses Talent, gehört bereits einem Swiss-Tennis-Kader an. Cebic holte zudem im Doppel die silberne Auszeichnung. Im Final der Hauptkonkurrenz zog derweil Damien Wenger den Kürzeren. Der topgesetzte Bern-Jurasier, die Nummer 38 im Schweizer Männerranking, unterlag dem Churer Jakob Paul in drei Sätzen. Wenger hat unlängst dank dem Gewinn seines ersten ATP-Punktes Aufnahme in der Weltrangliste gefunden.

Überraschend früh scheiterte der zum Favoritenkreis zählende Grosshöchstetter Dominic Stricker im U-16-Tableau. Wie die Thunerin Valentina Ryser (U-16) holte er aber immerhin Bronze im Doppel-Turnier.

phr

Höhere Sphären nicht abgehakt

REITEN Tiziana Realini gewinnt in Lyss die Berner Kantonsmeisterschaft der Springreiter. Die in Amsoldingen wohnhafte gebürtige Tessinerin nahm 2008 im Concours Complet an den Olympischen Spielen in Peking teil.

Verygood Delacense heisst der 8-jährige französische Wallach, auf dem Tiziana Realini bei der Berner Kantonalmeisterschaft in Lyss ritt. Very good – sehr gut – war auch die Darbietung der gebürtigen Tessinerin. Die 33-Jährige absolvierte die beiden Umgänge und das Stechen ohne Fehler, war in Letzterem mit 29,63 sec die Schnellste. Gefährlich hätte ihr nur Antea Simlesa werden können, doch der Konkurrentin aus Müntschemier unterlief am letzten Hindernis ein Fehler. So konnte sich die in Amsoldingen wohnhafte Realini als Siegerin feiern lassen. Mit ihr triumphierte eine Reiterin, die vor fast einem Jahrzehnt auch auf internationaler Ebene anzutreffen war.

Derzeit nur regional

2008 nahm die damals 24-jährige Realini im Concours Complet an den Olympischen Spielen teil und belegte in Hongkong, wo die Reitwettbewerbe ausgetragen wur-



An Tiziana Realini führte in Lyss kein Weg vorbei.

Iris Andermatt

«Dazu bräuchte ich mehr als ein Pferd. Nur mit Verygood Delacense geht das nicht.»

den, den 36. Platz. Kurze Zeit später musste sie Glamour aus dem Spitzensport zurückziehen. Ein Versuch, mit anderen Pferden auf ähnliches Niveau zu gelangen, schlug fehl.

Andere Dinge gewannen an Priorität. Realini widmete sich vermehrt der Ausbildung junger Pferde, lernte ihren heutigen Ehemann Samuel Siegenthaler kennen und gründete eine Familie. Die beiden Töchter sind 4 und 2 Jahre alt. Reitsportwettbewerbe bestreitet sie aktuell nur in den regionalen Kategorien. Verygood Delacense kaufte sie, als das

Pferd 4-jährig war. Der Wallach kann auch problemlos schwierigere Prüfungen bewältigen als die über 125 cm hohe Hindernisse führende Kantonalmeisterschaft. «Mit ihm habe ich auch schon in 135er-Prüfungen gewonnen», sagt Realini. Über diese Höhe führen die Wettbewerbe der R-Schweizer-Meisterschaft, die am kommenden Wochenende in Bättwil durchgeführt wird.

Mehr als ein Pferd nötig

Realini hat Starts auf einer grösseren Bühne noch nicht abgehakt. Sie würde durchaus gerne in Prüfungen der nationalen Kategorie teilnehmen. «Aber dazu bräuchte ich mehr als ein Pferd. Nur mit Verygood Delacense geht das nicht», sagt sie. Im Concours Complet ist sie derzeit auch nur in der regionalen Kategorie aktiv und tritt Ende Juli an der Schweizer Meisterschaft in Bern an. «Auch hier kann ich mir vorstellen, wieder schwierige Prüfungen zu reiten, allerdings nur mit einem dafür geeigneten Pferd», sagt die 33-Jährige.

Als Mutter zweier kleiner Kinder wäre es derzeit zudem schwierig, mehr Zeit in den Sport zu investieren. Die Gedanken an einen nochmaligen Aufstieg aber, die sind da.

Reto Pfister

Favorit triumphiert

SCHWINGEN Am Bernisch-Kantonalen Nachwuchsschwingertag setzt sich Fabian Staudenmann gegen die starke Konkurrenz durch. Der Guggisberger gilt als grosses Talent im Berner Ensemble.

Viele Zuschauer reisten am Samstag nach Obersteckholz, um die 138 angetretenen Athleten am Bernisch-Kantonalen Nachwuchsschwingertag zu beobachten. In zwei Kategorien lieferten sich Talente der Jahrgänge 1999/2000 und 2001/2002 spektakuläre Zweikämpfe. Neben viel ehemaliger Schwingerprominenz verfolgte auch der technische Leiter des Berner Verbandes, Peter Schmutz, das Geschehen auf den vier Sägemehlingen. «Dieser Anlass ist für die Zukunft in unserem Verband sehr wichtig. Sieht man sich die Siegerliste der vergangenen Feste an, wird klar, dass viele der ehemaligen Sieger den Durchbruch zur absoluten Spitze geschafft haben», hielt der Oberaargauer fest.

Das unter der Leitung von Schmutz im letzten Jahr gegründete Novizenteam hat nun bereits erste Erfolge gefeiert. Die Nachwuchsschwinger wussten mit technischer Vielseitigkeit zu überzeugen. «Wichtig ist, dass sie Schritt für Schritt an die Spitze herangeführt werden. Es geht in erster Linie darum, in gemeinsamen Zusammenzügen die Talente technisch weiterzubringen», sagte Schmutz. Er hoffe, dass die Jungen von grösseren Verletzungen verschont blieben. «Ich bin



Fabian Staudenmann Andreas Blatter

überzeugt davon, dass einige von ihnen in naher Zukunft positiv von sich hören lassen.»

Überzeugender Staudenmann

Drei Kränze hatte der Mittelländer Fabian Staudenmann vor dem Kräfteressen der besten Nachwuchsschwinger in diesem Jahr bereits gewonnen. Deshalb zählte er zusammen mit dem Seeländer Robin Roth und dem Oberländer Marcel Wenger zum engsten Favoritenkreis in der älteren Kategorie. Staudenmann startete mit einem gestellten Gang gegen Wenger, qualifizierte sich jedoch mit vier Siegen in Folge problemlos für den Schlussgang. Wenger und Roth hatten nach fünf Gängen beide drei Siege und zwei gestellte Gänge auf ihrem Notenblatt. Da Roth mehr Maximalnoten vorzuweisen hatte, durfte er gegen den leicht favorisierten Staudenmann den Schlussgang bestreiten. Als die Hälfte der Zeit bereits verstrichen war, warf der Guggisberger seinen Gegner mit einem «Lätz» in Bodenlage und überdrehte zum gültigen Resultat.

In der jüngeren Kategorie besiegte Lukas Tschumi aus Wolfisberg den Emmentaler Christian Rügsegger und behielt damit den Festsieg im Oberaargau. fra